



Wenn die Hausaufgaben gemacht sind, ist im Karlsruher Lernfreundehaus Freizeit angesagt. Die achtjährige Polina (hinten) und ihre sieben Jahre alte Schwester Uliana schaukeln mit Jasmin Sahin im Garten.
Foto: Tina Givoni

Der Osterhase braucht Mitstreiter

Karlsruher Lernfreunde helfen Flüchtlingskindern – vielleicht bald auch auf dem Balkan

Von Tina Givoni

Karlsruhe. Im Karlsruher Lernfreundehaus braucht der Osterhase noch Unterstützung: 600 Stoffsäcke gilt es mit gebrauchten Spielsachen, Stofftieren und Süßigkeiten zu befüllen – die vor den Feiertagen dann an Kinder in Flüchtlingsunterkünften verteilt werden.

„Wir brauchen hierfür noch Helfer. Und wir freuen uns über Geld- und Sachspenden, über Süßigkeiten, Malbücher, Stifte und Spitzer“, sagt Jasmin Sahin. Die Karlsruherin hat vor zehn Jahren die Initiative ergriffen: Als 2015 immer mehr Asylsuchende im Land ankamen, kümmerte sie sich um die Kleinsten unter den Geflüchteten. Sie sammelte für sie zum Beispiel Kleidung, Spielsachen und Schulranzen.

Zehn Jahre sind seither vergangen, in denen das Projekt Lernfreundehaus in eine Immobilie in der Rintheimer Querallee zog und immer mehr wuchs. Im Keller gibt es heute eine Kleiderkammer, zudem werden dort gespendete Fahrräder generalüberholt und an Bedürftige verschickt. „Glücksrad“ nennt sich das. Und von Montag bis Freitag sind Dutzende Kinder da, die gemeinsam essen, lernen und spielen.

Sie stammen aus der Ukraine, aus dem Iran oder Georgien. Es sind viele Kinder aus dem Balkan dabei. Dreimal die Woche kommen die Vorbereitungsklassen der Tullaschule am Nachmittag ins Lernfreundehaus. Und von montags bis freitags sind dort auch die Kinder, die in der Unterkunft in Eggenstein-Leopoldsha-

fen leben. Sahin hatte beobachtet, dass einige von ihnen nicht in die Schule gingen. „Das Problem waren die zweieinhalb Kilometer von der Unterkunft bis zum Straßenbahnhaltepunkt, gerade in der dunklen Jahreszeit.“ Das Lernfreundehaus-Team hatte eine Idee: „Wir fahren die Kinder.“ Seither sitzt jeden Schultag eine ehrenamtliche Kraft am Steuer des kleinen Busses und fährt die Jungen und Mädchen ab 7 Uhr zur Schule, von dort am Mittag zum Lernfreundehaus und ab 16 Uhr zurück zur Unterkunft.

„

Die Arbeit mit den Kindern gibt Kraft.

Jasmin Sahin

Gründerin des Lernfreundehauses

Die Sache funktioniert, kostet aber Zeit und Sprit. „Weil nicht alle Kinder in den Bus passen, sind wir oft mehrfach unterwegs“, erzählt Sahin. Auch hofft sie, dass sich mehr Fahrer finden. „Einen besonderen Führerschein braucht man nicht“, sagt Sahin. Sie leitet das Lernfreundehaus und auch das Kinderhilfswerk Uneson. Sahin sagt: „Die Arbeit mit den Kindern gibt Kraft.“ Doch das Engagement kostete auch Kraft – vor allem, wenn mal wieder alles anders läuft als gedacht. Das Lernfreundehaus mit seinen rund 60 freiwilligen Helfern finanziert sich über Spenden. Zuletzt gab es zudem einen Zu-

schuss der Stadt – der nun in Teilen zurückgezahlt werden muss.

Das städtische Geld war gedacht für eine Halbtagsstelle zur Koordination des Ehrenamtes. Weil sich keine Kraft für dieses Zeitbudget fand, setzte das Lernfreundehaus-Team unter anderem auf Minijobber. Die Aufgabe wurde erfüllt, das Geld ausgegeben – doch die Vorgabe der Förderung nicht erfüllt. „Jetzt müssen wir 4.400 Euro an die Stadt zurückzahlen“, bilanziert Sahin. Passieren soll das in Raten. Sahin sagt offen: „Manchmal frage ich mich, ob das alles Sinn macht.“ Antworten bekommt sie, wenn sie den Kindern in die Augen schaut. „Ich kann die Kinder nicht aufgeben.“ Im Gegenteil: Jasmin Sahin überlegt, ob sie nicht eine zweite Einrichtung zu ihrer Unterstützung aufbaut – in Mazedonien.

Immer wieder suchen Familien aus dem Balkan ihr Glück in Deutschland, haben hier aber quasi keine Chance auf Anerkennung. Und immer wieder muss Sahin entsprechend auch deren Kinder aus dem Lernfreundehaus verabschieden, wenn die Familien zurück auf den Balkan müssen. Bis heute hält Sahin Kontakt zu einigen. Und inzwischen besucht sie jeden Sommer Mazedonien und einige ihrer früheren Schützlinge. Sahin erinnert sich, wie ihr ein Mädchen im Lernfreundehaus von ihrem rosa Zimmer in Mazedonien erzählte. Sie schaute es sich an: Es gab rosa Wände in einem noch vom Krieg zerbombten Haus, in dem die Roma-Familie lebte – ohne Anerkennung oder gar Mietvertrag. „Andere leben in Kartons zwischen Bäumen oder in Well-

blechhütten.“ Die Karlsruherin würde gerne den Kindern eine Perspektive geben, wenn sie zurück sind in Mazedonien. „Und ich würde gerne die Mütter einbeziehen.“ Wichtig sei, dass die Kinder Bildung bekommen. „Viele haben aber kein Geld, um Stifte oder Bücher für die Schule zu bezahlen.“ Die Familien lebten in Slums ohne Wasser und Strom.

„Vielleicht kann ich in zwei, drei Jahren ein Angebot in Mazedonien schaffen“, meint Sahin. Sie hat dafür die Stadt Stip im Visier. Im Lernfreundehaus in Karlsruhe sitzen indessen zwei Schwestern aus der Ukraine im Freien auf der Schaukel, zwei Jungen aus dem Balkan spielen daneben Ball. Die Hausaufgaben sind für heute gemacht. Zwei Brüder aus Georgien bleiben drinnen, sie fasten jetzt im Ramadan und wollen puzzeln. Sahin bietet ein Spiel an, es hat 100 Teile. Die beiden Buben lehnen ab, sie wollen eine Herausforderung – und greifen zum Puzzle mit 1.000 Teilen. Warum? „So ein Puzzle war im Geschenkesack, den wir zu Weihnachten bekommen haben“, erzählt der Ältere. Was ihm jetzt der Osterhase bringt, weiß er noch nicht.

Service

Die 600 Geschenksäcke zu Ostern werden im Lernfreundehaus am 5. April gepackt. Helfer werden von 11 bis 17 Uhr in Schichten eingeteilt. Wer dabei sein will, kann sich melden unter info@uneson.org. Zudem sucht Sahin immer Ehrenamtliche, unter anderem als Fahrer. Auch Sach- und Geldspenden sind willkommen.